

## **Schutzkonzept der Kita Schatzinsel**

27777 Gemeinde Ganderkesee

Fockestraße 37

**Stand : Juli 2023**

## **Inhalt:**

1. Grundlage für die Entwicklung eines Konzepts  
zum Schutze vor Gewalt
2. Selbstverständnis und Verhaltenskodex
3. Kooperation / unterstützende Netzwerke
4. Personal
  - a) Personalauswahlverfahren
  - b) Qualifikation und Unterstützung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
5. Partizipation
6. Maßnahmen zur Prävention
7. Beschwerdestrukturen
8. Handlungsplan
9. Auswertung
10. Nachwort

1. **Grundlage für die Entwicklung eines Konzepts  
zum Schutz vor Gewalt** (Analyse)

Das Ziel eines Schutzkonzeptes ist die Prävention; es soll gewalttätiges, entwürdigendes Verhalten in der Einrichtung erschweren, reduzieren oder möglichst verhindert werden. Bei konkreten Anlässen wird durch transparente Strukturen interveniert, schnell und besonnen gehandelt.

Die Kindertagesstätte Schatzinsel hat in der pädagogischen Konzeption eine offene Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte verankert.

Diese Grundhaltung beinhaltet kontinuierlichen kollegialen Austausch, um dem einzelnen Kind eine bedürfnisorientierte Entwicklungsbegleitung anzubieten. Die Kommunikation und Kooperation im Team erfolgt stets gruppenübergreifend, diese Ressource wird gepflegt, um Kindern volle Entfaltung zu ermöglichen.

Die pädagogischen Fachkräfte sehen es als ihre präventive Aufgabe, sich zu sensibilisieren für externe und interne Risikofaktoren. Eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung hinsichtlich notwendiger Schutzmaßnahmen werden durch Leitungsverantwortliche und den Träger Gemeinde Ganderkesee gesichert. So erfolgten erste Basisfortbildungen zur Erstellung eines Schutzkonzepts.

Zu den Risikofaktoren werden in Dienstbesprechungen vielfältige Erfahrungen und spezifische Situationen ausgetauscht und entsprechend Schutzmaßnahmen entwickelt. Zum Beispiel im Hinblick auf Nähe-Distanz-Probleme erfolgen regelmäßige Reflexionen im fachlichen Austausch um Handlungsmöglichkeiten situativ weiter zu entwickeln.

Zur Nutzung digitaler Medien und der Medikamentenvergabe wurden schriftlich datenschutzgesicherte Vereinbarungen mit den Sorgeberechtigten getroffen, wie z.B.: die Nutzung der „Kidsfox“ App.

Die gesamten Räumlichkeiten werden kontinuierlich von allen pädagogischen Fachkräften präventiv analysiert, um zu erreichen, gewalttätiges und entwürdigendes Verhalten zu reduzieren, oder möglichst zu verhindern. Damit soll bei konkreten Anlässen schnell und besonnen interveniert werden.

## **2. Selbstverständnis und Verhaltenskodex**

Das Selbstverständnis aller pädagogischen Fachkräfte orientiert sich an:

- den gesetzlichen Vorgaben und der erteilten Betriebserlaubnis;
- die pädagogischen Fachkräfte wurden zum § 8a SGB VIII geschult
- Aufgrund unserer pädagogischen Konzeption sind alle Fachkräfte sensibilisiert um „Täterstrategien“ zu erkennen und darauf entsprechend im kollegialen Austausch und in Rücksprache mit der Leitung zu reagieren
- Bestrebungen zum Schutze vor Gewalt

Die Haltung aller MitarbeiterInnen der Kita Schatzinsel ist geprägt von Wertschätzung und Respekt.

### *Werte und Grundhaltung:*

In unserer pädagogischen Konzeption ist die Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte geprägt von einem individuellen Respekt dem Kind gegenüber, damit es sich frei entfalten und weiterentwickeln kann.

Wir Mitarbeiter\*Innen bieten den Kindern die seelische und körperliche Begleitung an, um ihnen die volle Entfaltung ihrer Entwicklung zu ermöglichen.

In der offenen Grundstruktur unserer Einrichtung steht die Erziehung von behinderten und nicht behinderten Kindern im Mittelpunkt. Unser Menschenbild ist geprägt von Offenheit, mit der pädagogische Interaktionen individuell gestaltet werden.

Im Miteinander aller Kolleg\*innen ist es uns wichtig, eine respektvolle, wertschätzende und gewaltfreie Kultur in der Kita zu pflegen. Achtsam und kritisch werden vielfältige Beobachtungen und Verhaltensweisen reflektiert und weiterentwickelt. So wird Machtstrukturen entgegengewirkt. Kinder werden an Alltagsprozessen beteiligt und erlernen frühzeitig mitzubestimmen.

Wir legen großen Wert auf eine gute Kommunikation. Der Austausch in den Gruppenteams, im gesamten Team und mit der Leitung stellt eine Voraussetzung für die Kindertagesstätte als sicheren Ort dar. Kollegiale Absprachen werden getroffen, die eine einheitliche Struktur herstellen, die die Sicherheit der Kinder gewährleistet.

Gewalt beginnt in unserem Selbstverständnis bereits, wenn Kinder: ignoriert werden, angeschrien werden, sie fest angefasst werden, wenn etwas gegen ihren Willen geschieht oder sie vorgeführt werden (Adultismus).

Zusammenfassend wirken wir in unserer Kooperation den verschiedenen Formen von psychischer und physischer Gewalt entgegen.

### **3. Kooperation / Unterstützende Netzwerke**

Als externes Hilfesystem gibt es für alle pädagogischen Mitarbeitenden die Möglichkeit einer gezielten Fachberatung, zum Beispiel beim Kinderschutz-Zentrum in Oldenburg. Diese unterstützende Kooperationsmöglichkeit wird regelmäßig bedarfsorientiert in Anspruch genommen. Die "insoweit erfahrenen Fachkräfte" haben dann hier z.B. vor einigen Jahren in der Kita auch einen „Runden Beratungstisch“ angeboten; das könnte bei Interesse wieder

angefragt werden. Die Leiterin der Kita ist von Beginn an im Präventionsrat der Gemeinde Ganderkesee, so werden Fachwissen und Ressourcen regelmäßig transparent gemacht (in Leitungsrunden und in der Kita) wie z.B.: „StarKids Starke Kinder von Anfang an“ ein Projekt aus der Suchtprävention.

Die pädagogischen Fachkräfte bilden sich regelmäßig weiter, oder frischen Ihr Fachwissen auf zur Thematik; wie z.B.: § 8a.

Weitere unterstützende Hilfsangebote werden kontinuierlich aktualisiert, wie beispielsweise:

Psychologische Beratungsstellen für Familien in Belastungssituationen, für Eltern und Kinder; spezielle Ansprechpersonen aus Krisenberatungs-Institutionen.

Eine Basisfortbildung für Träger und Leitungen, sowie einer Teamfortbildung zur einrichtungsspezifischen Entwicklung von Kita-Schutzkonzepten fand im ersten Halbjahr 2023 statt. In weiteren Dienstbesprechungen und Arbeitsgruppen entstand diese erste Fassung eines Schutzkonzepts, das kontinuierlich fortgeschrieben werden soll.

## **5.Partizipation**

Die Kinder werden bei der Wahrnehmung ihrer Kinderrechte ernst genommen und sie werden dabei wertschätzend und respektvoll beteiligt. Das schafft Vertrauen und die Kinder wissen, dass wir sie in jeglichen Situationen unterstützen. Durch unsere transparente Arbeit und den kontinuierlichen Austausch mit den Eltern können wir mögliche Gefahren früh erkennen und adäquat

handeln. Die stetige Kommunikation stellt einen wichtigen und wertvollen Aspekt für die Sicherheit der Kinder dar. Auch die Räumlichkeiten bieten den Kindern einen optimalen Schutz; denn die pädagogischen Fachkräfte sensibilisieren sich für die individuelle Entfaltung der Kinder. Angefangen beim eingezäunten Außengelände, über feste Gruppenräume und separierten Wickelbereichen haben die Kinder ihren geschützten Bereich, der ihnen Sicherheit und die nötige Privatsphäre bietet.

Wir legen Wert auf Selbstbestimmtheit und Partizipation des einzelnen Kindes. Kinder werden durch die Fachkräfte zu neuen oder ungewohnten Dingen ermutigt. Dabei wird die persönliche Grenze des Kindes respektiert, so dass daraus kein Zwang entsteht. Gegebenenfalls werden Alternativen geboten. Sollte es im Team Unstimmigkeiten bezüglich des pädagogischen Verhaltens gegenüber den Kindern geben, sprechen wir die betroffenen Mitarbeitenden an und informieren die Leiterin der Kita, die entsprechend interveniert. (Transparenz zum Träger, ggf. Meldesystem, Unterstützung mit Supervision, Beratung durch insofern erfahrene Fachkraft, usw.)

Die pädagogische Konzeption der Kita wird regelmäßig fortgeschrieben und basiert auf dem Übereinkommen der Kinderrechte mit den 54 Artikeln; dieses basiert auf den vier Grundprinzipien:

dem Diskriminierungsverbot, dem Recht auf Leben und persönliche Entwicklung, dem Beteiligungsrecht und dem Kindeswohlvorrang.

Die Grundhaltung der pädagogischen MitarbeiterInnen beinhaltet eine Entwicklungsbegleitung, die dem einzelnen Kind volle Entfaltung bieten soll um neue Handlungsmöglichkeiten und kindliche Freiräume zu bieten.

Die Kinder sollen zukünftig adäquat in die Entwicklung und Umsetzung eines Schutzkonzepts beteiligt werden. Dies geschieht durch die Struktur des

Pädagogischen Alltags, den Rahmenbedingungen und einer offenen Grundhaltung der pädagogischen Mitarbeitenden für eine kritische Auseinandersetzung mit der Thematisierung von Konflikten und Gewalt, zur Umsetzung eines präventiven Kinderschutzes.

## **6. Prävention**

### **Identifizierung von Gelegenheitsstrukturen und Risiken für Machtmissbrauch und (sexualisierte) Gewalt:**

Damit es nicht zu Machtmissbräuchen oder (sexualisierter) Gewalt kommen kann, ist es wichtig, dass ein stetiger Informationsaustausch stattfindet. Dazu gehört beispielsweise, dass die pädagogischen Fachkräfte sich über die weiteren Vorgehensweisen – insbesondere bei 1: 1 Situationen – in Kenntnis setzen (wie z.B.: Wickeln, Toilettengänge, Umziehen der Kinder, Therapien, Einzelförderungen, etc.). Besonders die Waschräume und einige Nebenräume können sich als Risikofaktor für sexuelle Gewalt erweisen.

Bei der Zusammenarbeit mit der Familie sollen zukünftig weitere Angebote für Kinder zum Kennenlernen von Kinderrechten und ein sexualpädagogisches Konzept entwickelt werden. Zur Prävention zum Schutz vor Gewalt werden die Kinder entwicklungsspezifisch gefördert und zielgerichtet gestärkt; Zum Beispiel im Projekt „StarKids – Starke Kinder von Anfang an“, das regelmäßig einmal im Jahr durchgeführt wird. In diesem Projekt lernen die Kinder unter anderem, dass sie gehört werden, ernst genommen werden und sie ihre Grenzen einfordern können. Das stärkt die Selbst,- und Sozial-

Kompetenz der Kinder. Sie werden gestärkt in ihrer Frustrationstoleranz, ihrem Bedürfnisaufschub und ganz besonders beim Grenzen zu setzen.

Partizipation ist ein wichtiger Schutzfaktor, darum gehört diese Form der Beteiligungsmöglichkeit zu unserem pädagogischen Konzept.

Zu einem sexualpädagogischen Konzept wurden zu Beginn dieses Jahres erste Maßnahmen im Team der Kita zur Prävention getroffen. So wurde im kollegialen Erfahrungsaustausch eine gemeinsame Haltung zu Doktorspielen der Kinder vereinbart. Diese Doktorspiele werden in der jeweilige Krippen- oder Kindergartengruppe zunächst beobachtet und dokumentiert. Dann analysiert die Gruppenleitung zum präventiven Schutz vor Gewalt die Situationen entwicklungsspezifisch. Es wird sorgfältig geprüft, ob im Spiel der Kinder die Grenzen respektiert werden, aber auch kindliche Neugier auf geschlechterspezifische Gemeinsamkeiten und Unterschiede, sowie sinnliches Erleben zugelassen wird.

Diese Maßnahmen zur Prävention beinhalten kontinuierliche und transparente Kommunikation der pädagogischen Fachkräfte und der Kitaleitung, um ein sexualpädagogisches Konzept weiter zu entwickeln. Weitere Methoden und Materialien kennen zu lernen und Formen der Zusammenarbeit mit Eltern weiter konzeptionell zu entwickeln.

## **7. Beschwerdestrukturen**

Eine Form von altersentsprechenden Beschwerdestrukturen soll zukünftig

angebotsspezifisch entwickelt werden. Eine Beschwerdekultur für Krippen- und Kindergartenkinder entsteht ansatzweise aktuell; diese werden zur Zeit mit verschiedenen Methoden kollegial ausgetauscht. Daraus sollen verbindliche einrichtungsspezifische Strukturen zukünftig geschaffen werden.

### **Nachwort:**

Diese erste Fassung eines Schutzkonzepts ist in dieser schriftlichen Form erst in diesem Jahr 2023 in mehrgliedrigen Arbeitsschritten entstanden.

Zusammenfassend wird es zukünftig weiterentwickelt, regelmäßig überprüft und fortgeschrieben. Damit wird die Qualität eines institutionellen Kinderschutzes gesichert werden.

Das Schutzkonzept wird mit den pädagogischen Fachkräften verantwortungsvoll in die pädagogische Arbeit übertragen, zum Schutz der Kinder vor seelischer, körperlicher und sexualisierter Gewalt in der Kita.

Es wird in das Leitbild des Trägers Gemeinde Ganderkesee aufgenommen, und Eltern und interessierten Personen zugänglich gemacht.

